

# Hohenstein-Grustthaler Tageblatt

## Anzeiger

Ersteht  
jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und  
kostet durch die Austräger pro Quartal Mk. 1,40,  
durch die Post Mk. 1,50 frei in's Haus.

Inserate  
nehmen außer der Expedition auch die Austräger auf  
dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-  
Expeditionen solche zu Originalpreisen.

Hohenstein-Grustthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Lugau, Hernsdorf, Bernsdorf,  
Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Ruzsdorf, Wüstenbrand, Grina, Mittelbach, Ursprung, Erlbach,  
Kirchberg, Pleiße, Reichenbach, Callenberg, Tirschheim, Kuhstnappel, Grumbach, St. Gydien, Hüttengrund u. s. w.

## Amtsblatt

für den Verwaltungsbezirk des Stadtrathes zu Hohenstein-Grustthal.  
Organ aller Gemeinde-Verwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Nr. 178.

Sonnabend, den 4. August 1900.

50. Jahrgang

### Bekanntmachung.

Beim Hauptmelbeamten des Bezirkskommandos Glauchau werden bis

8. August dieses Jahres

Meldungen von **Untersoffizieren und Mannschaften des Beurlaubtenstandes** entgegen-  
genommen, welche Verwendung zum Militärdienst in China finden wollen.  
Die Zahlung von **Kapitulations-Geld** und **Löhnungszuschuß** ist für diese Mann-  
schaften in Aussicht genommen.

Verzinsliche Untersuchung auf Tropendienstfähigkeit findet statt.

Bezirks-Kommando Glauchau.

### Bekanntmachung.

Sonnabend, den 4. August dieses Jahres,  
von Vormittags 8 Uhr ab,

wird in der Hausflur des hiesigen Rathhauses (Altstadt) das Fleisch eines nicht bankwürdigen Schweines  
als minderwertig in **gepökeltem** Zustande  
à **Pfund 50 Pfg.**

öffentlich unter polizeilicher Aufsicht verkauft.

Hohenstein-Grustthal, den 3. August 1900.

Der Stadtrath,  
Dr. Polster.

W.S.

Zur **Härte'schen Konkursmasse** gehörig sind freihändig im Ganzen zu verkaufen:

ein **Sopha**, ein **Tisch**, ein **Spiegel mit Consol**, eine **Matratze**, ein  
**Küchenschrank**, ein **Küchenrahmen**.

Sämmtliche Gegenstände sind so gut wie neu.

Die Besichtigung kann **Dresdnerstraße Nr. 49** bei Herrn **Bäckermeister Funke** erfolgen.

Johannes Koch

als Concursverwalter.

### Die Ermordung des Königs von Italien.

Der „Nordb. Allg. Ztg.“ zufolge richtete der Kaiser an die Königin Margherita folgendes Telegramm: „Fürchtbar erschüttert durch den Tod Deines königlichen Gemahls, Meines treuen Freundes und Verbündeten, sende Ich Dir mit der Kaiserin den Ausdruck Unseres tiefsten und innigsten Beileids. Ritterlich durch und durch, gütig, tapfer und treu fiel König Humbert, wie ein Soldat auf dem Schlachtfeld, das Opfer jener teuflischen Bestrebungen, welche die göttliche und menschliche Ordnung zu zerstören trachten. Gott tröste Dich in Deinem namenlosen Schmerz. Er stärke den Arm Deines Sohnes, daß er das Szepter und Schwert führen möge zum Heil seines Volkes für den Ruhm und die Wohlfahrt Italiens. Das Andenken Deines vereinigten Gemahls wird in Unseren Herzen unauslöschlich bleiben.“

Die Arbeiter-Colonie Ostia, die dem König ihre Entstehung verdankt, der mit den Arbeitern zweimal in jeder Woche persönlich alle ihre kleinsten Angelegenheiten besprach, richtete an die Königin folgendes Telegramm: „Die Römatische Arbeiter-Colonie Ostia, verurteilt durch den furchtbaren Mord, beweint niedergeschmettert den Tod ihres Vaters, ihres mitleidigen, guten Königs. Die Trauer von tausend verwundeten Herzen lindere den Jammer der gattenberaubten Frau, und der Wöchner der gesammten Welt verfolge ewig den Mörder.“

Die Nachforschungen nach den Complicen Bressis werden von der Polizei mit großem Eifer fortgesetzt. Insbesondere sucht sie den jungen, blonden Mann ausfindig zu machen, der Bressi nach Monza begleitet hat. Es heißt, daß die beiden Genossen sich als Verschwörer auspielten und über reiche Geldmittel verfügten, die ihnen gestatteten, ein gutes Leben zu führen. Es scheint, daß auch der in Vercelli verhaftete Anarchist Lanner viel Geld hatte und mit Bressi und anderen Anarchisten ein lustiges Leben führte. Die Spuren des Complottes führen nach Amerika und London. Man glaubt jetzt auch einen Anhalt gefunden zu haben für den Versuch, das Attentat in Neapel auszuführen. In Ancona wurde der angeblich Complice Bressis festgenommen. In Prato wurden vier Anarchisten, in Castel Sampietro vier Frauen, darunter die Brugnoli, die Geliebte Bressis, welche im Besitz seiner Photographie war, und in Aquila der Anarchist Santini verhaftet. Aus Bressia wird gemeldet, daß in einer obskuren Osteria Sonntag Nacht ein Streit ausgebrochen sei und einer der Streitenden Genossen sich verabschiedend laut gerufen habe: „Guten Abend, Freunde! Hoffen wir, daß morgen alle Fragen halb-

maist wehen.“ — Als Bressi nach Mailand in das Gefängnis des Schwurgerichts überführt wurde und den Wagen bestieg, rief er den Leuten, die sich in der Nähe befanden, zu: „Seid ruhig, ich werde eher frei sein, als Ihr denkt!“ Seine Zelle wird von innen und außen bewacht. Der in Turin verhaftete Anarchist Lanner leugnete nicht seine intimen Beziehungen zu Bressi, mit dem er im Juni in Paris war, wo Bressi einer Frau aus Vercelli den Hof machte. In seiner Wohnung fand man zahlreiche anarchisistische Schriften, darunter das Anarchistenlied „La Petroliera.“ Von dem Mordanschlag Bressis will er nichts gewußt haben. In Syracus wurde der Anarchist Sacco verhaftet. Man fand bei ihm zahlreiche Correspondenzen mit anderen Anarchisten. Die Besitzerin einer Milchhandlung in Mailand erkannte nach einer ihr vorgelegten Photographie den Bressi als einen bei ihr sehr häufigen Gast wieder. Derselbe sei immer in Begleitung eines vierjährigen rothhaarigen Menschen gekommen. Wenn man der Vorhandenheit dieses anderen Mannes die Thatfrage gegenüberstellt, daß bei der Königströbne ein Revolver auf der Erde gefunden wurde, der dem von Bressi benutzten ähnlich ist, so erklärt man sich die Thatfrage, welche die Behörden der Auffindung des rothhaarigen Burischen beilegen, und es besteht begründete Annahme, daß der König von einem ganzen Cordon von Anarchisten umlauert war. In diesen Resultaten der Untersuchung bemerkt der Giorno eine Art von Identität mit anderen anarchisistischen Ereignissen. Auch Calerio und Lucchini durchstreifen die ganze Welt. Jedermann weiß, daß das Reisen Geld kostet. Es sind die bekanntesten Anarchisten, welche verfolgt und flüchtig, sich uns in gleichen Verhältnissen zeigen. Sie haben nicht zu leben, sagen sie, weil die sociale Tyrannei ihnen alles raubt; dagegen reisen sie von Italien nach London, von dort nach Belgien, von Belgien nach Amerika u. s. w., und niemals fehlen ihnen die Mittel dazu. Bressi erscheint noch anomaler. Er fährt nicht sofort nach Italien zurück, zu der Familie, wo er Unterkunft gefunden hätte, sondern er geht nach Paris auf die Ausstellung wie ein Tourist. Auch sein übriges Verhalten, seine Beziehungen zu Frauen zeigt, daß ihm niemals Geld fehlte. Er wohnte in guten Hotels und aß und trank gut. Woher kam nun das Geld, da die anarchisistische Partei angeblich arm ist, und wer hat Bressi als Mordhelmschreiber gebungen?

Rom, 2. August. Man nimmt jetzt als sicher an, daß am Abend der Ermordung des Königs der Genosse Bressis ebenfalls bewaffnet war und den König an einem der beiden Ausgänge erwartete, während Bressi aber selbst an dem anderen sich auf-

hielt. Das Attentat wäre also auch am zweiten Ausgang an dem König verübt worden. Der Revolver, der am Boden liegen dazugesunden wurde, gehörte offenbar dem Genossen Bressis an und war von diesem weggeworfen worden, als die That vollbracht war. Ein gewisser Poffanzini wurde gestern Abend in Ancona verhaftet. Er behauptet, daß er Bressi nicht kenne, gab aber zu, daß er aus Mailand und Monza käme.

Ueber Bressis Leben vor dem Attentat werden neue Einzelheiten bekannt. Während des Aufenthaltes in Mailand waren er und sein noch unentdeckter Bruder Genosse Stammgäste in den Cafés, wo Beide sich gütlich zu thun pflegten. Auch im Hotel Vapore speisten sie fein. Kurz, es standen beiden reiche Geldmittel zur Verfügung. In seiner Heimath Cajano warf Bressi gleichfalls mit Geld um sich, prahlte mit seinem Besuch der Pariser Weltausstellung und gab sich als vornehmen Herrn. Seine Zeit verbrachte er mit einsamer Spaziergängen, wo ihn manchmal Dirnen begleiteten oder mit Uebungen im Revolver-schießen. Er zielte nach Bäumen, ja einmal zeigte er seine ungläubliche Geschicklichkeit, indem er eine Revolverkugel genau durch einen Flaschenhals feuerte. — Ueber Leutnant Bressi, den Bruder des Königs-mörders, hört man, daß er als Knabe das Priesterseminar in Prato besuchte, aber mit 18 Jahren zum Militär übergang und es durch Fleiß bis zum Leutnant brachte.

Das trotzige Benehmen Bressis hat keine Aenderung erfahren. Er sagt, er werde doch halb durch die Revolution befreit werden, und kündigt die bevorstehende Ermordung der Paven an. Mittlerweise wurde er in eine Zwangsjacke gesteckt, die nur bei dem Essen ausgezogen wird. Man nimmt indessen an, daß der Trotz des Mörders mehr affectirt als natürlich ist und bei der Einzelhaft früher oder später der Verzweiflung Platz machen wird. An Bressis Adresse kamen aus Amerika Glückwünschdepeschen, welche die Polizei natürlich confiscirte. In Syracus wurde ein auch als Autor anarchisistischer Broschüren thätiger Straßenseher arretirt, der sich bereit erklärte, den neuen König zu erschlagen. Ueberhaupt finden überall Verhaftungen statt, namentlich in Venedig. In Ancona verhaftete Anarchist hatte bezeichnenderweise ein Eisenbahnbillet ab Monza in der Tasche. Mit ihm wurde ein anderer Mensch verhaftet, der Photographien Bakunins und Malatestas bei sich hatte. Aus Mailand kommt die verbürgte Nachricht, daß sich Sonntag vier Individuen, darunter Bressi, im Schlosspark in Monza herumtrieben, um dem Könige aufzulauern. Die Gesellen waren betrunken und sangen anarchisistische Lieder.

Der „Popolo Romano“ schreibt, es wäre Wahnsinn, zu hoffen, daß durch bloße Socialreformen die Anarchisten in Italien auszuwurzeln wäre. Jene Maßnahmen seien freilich dringend nötig, allein es wäre eine Täuschung, zu glauben, daß damit jene Schenkale aus der Welt geschafft würden. Bedenkt man, daß Bressi bis 50 Dollars die Woche verdiente, so sei es unnütz, von Wirtschaftspolitik zu reden. Weit wichtiger sei, die Basis der desorganisirten Staatsordnung zu kräftigen und der Regierung hierzu Mittel zu geben. Schließlich plaidirt der „Popolo Romano“, daß nicht das Schwurgericht, sondern, wie geleglich vorgeschrieben, der Senat mit Aburtheilung des Mörders betraut werden solle.

### Der Krieg um Transbaal.

Ueber die Lage auf dem Kriegstheater nach der Waffenstreckung Brinsloos spricht sich die Köln. Ztg. wie folgt aus: Glück für die Engländer, daß durch die Waffenstreckung der Buren unter dem Kommandanten Brinsloos bei Fouriesburg am 28. Juli der auf den angeblich nicht mehr besonders kampffreudigen englischen Truppen lastende Druck etwas erleichtert wurde. Nächste Cronjes Bezwingung ist das die wichtigste Waffenthat des ganzen Krieges, seit die Leitung in Lord Roberts Händen liegt, wenn sie auch nach den letzten Nachrichten nicht so bedeutend erscheint, da die Zahl der Gefangenen und der genommenen Geschütze jetzt recht niedrig angegeben wird. Immerhin ist jetzt die Hoffnung vorhanden, daß zwei Divisionen im Freistaat und vielleicht noch eine dritte von Bullers Heer dadurch zur anderweitigen Verwendung bald frei werden. Ueber die tatsächlichen Einzelheiten fehlen

noch die näheren Nachrichten, doch scheint es, daß die durch das Korps berittene Infanterie verstärkte Division Hunter, nachdem sie am 23. erst einen wenig glücklichen Kampf mit denselben Burencommandos südlich von Bethlehem bestanden, von Nordwesten und Westen drückte, während die Division Rundle und die Kolonialreiter Brabant's (?) von Süden kamen. War auch der Weg nach Osten, längs der Grenze des Bafutolandes zu den Pässen des Drakensberges verlegt, so daß die taktische Nothwendigkeit der Waffenstreckung bestand? Oder war der Kampfesmut der wahrscheinlich schlecht genährten Buren erschöpft? Genug, sie ergaben sich, und die moralische Einbuße, welche ihre Sache dadurch erleidet, ist fast größer als die materielle. Was verschlägt es bei der Art, mit der die Buren heute Krieg führen, ob sie noch 20000 oder 25000 Mann im Felde stehen haben? Das Umsichgreifen von Entmutigung bedeutet aber das Ende des Krieges. Unablässig betreiben englische Blätter, allen voran die militärischen, eine höchst gefährliche Heze. Die United Service Gazette verlangt, daß auf englischer Seite mit so unerbittlicher Strenge gegen die Landes-einwohner vorgegangen werde, wie die Deutschen es 1870/71 „vom Rhein bis Paris thaten“. Abgesehen von dieser Verdächtigung, liegen seitens der englischen Heeresverwaltung bereits Handlungen vor, welche vor dem Richterstuhl der Geschichte nicht werden bestehen können. Dahin gehört die Konfiscation von Gütern auf den Verdacht der „Rebellion“ hin und vor allen Dingen die Ausweisung von 600 Burenfrauen aus Pretoria. Die über den Kanal zu uns gekommenen Nachrichten konnten so aufgefaßt werden, als läge ein freiwilliger Akt jener Frauen vor: nein sie wurden zwangsweise entfernt, weil niemand den Engländern zumuthen könne, die Frauen und Kinder von solchen Leuten zu füttern, die gegen sie sehten“. Daily Express rühmt sogar, daß diese barbarische Maßregel — die Army and Navy Gazette nennt sie eine „humane“ — die erfreulichste Wirkung auf die im Felde stehenden Buren gehabt habe. Die Zukunft muß lehren, ob die Rechnung der englischen Heeresleitung, die sich mit Verpflegungsschwierigkeiten bei Mann und Pferd kämpfend, freilich in einer wenig behaglichen Lage befindet, die erwarteten Früchte zeitigt und nicht etwa zum Schluß eine Erbitterung in die Kriegsführung trägt, die bis jetzt glücklich vermieden ist.

Die Burenstreitkräfte dürften sich jetzt noch auf folgende Ziffern belaufen: Unter Christian Botha im Standerton-Distrikt etwa 10000 Mann, unter Louis Botha nordwestlich von Pretoria etwa 6000 Mann, unter Kommandant Delarey westlich der Hauptstadt etwa 4000 Mann, während General Dewet im Süden vielleicht 6- bis 7000 Kämpfer noch befehligen dürfte. Präsident Krüger hat nach den letzten Meldungen die Stadt Barberton verlassen und sein Hauptquartier nach Watervolander verlegt.

London, 31. Juli. Die Uebergabe Brinsloos wirkt hier als große Herzerleichterung, besonders nach der neuerlichen Enttäuschung darüber, daß es nicht gelungen war, die in Sicht befindliche Artillerie und den Troß Bot'as abzufangen. Man hofft, daß demnächst Christian Dewet, der bei seinem Verzuge, sich durchzuschlagen, mit 1500 Mann, hauptsächlich Kolonialrebelln, den Baal bei Bredfort erreicht hat, ebenfalls zur Uebergabe gezwungen werde. Seine Absicht, sich Delarey anzuschließen, der Baden-Powell in Rustenburg noch immer in Schach hält, gilt als gescheitert und der Rückzug aus seiner heutigen Stellung als nahezu aussichtslos.

### Die chinesischen Wirren

Bremerhaven, 2. August. Wieder rollt ein mit Birkengrün reich geschmückter Militärzug nach dem andern bei der Aloudballe vor. Die frischen Gesichter der jungen Krieger, denen der feste Strohhut der Sebrigade etwas überraschend Martialisches giebt, blicken dicht gedrängt aus den Fenstern. Wieder sieren die bekannten Kreide-Buchstaben „Parole China“ und andere in immerwährende Wiederkehr die Außen-seite der Transportwagen; eine spezielle Erfindung von Mannschaften des 3. Ostasiatischen Infanterie-Regiments schint das Stichwort „Wehe den Bösen“ zu sein, ebenso das Portrait des alten Schwereidlers in der mehrunderigsten Ausführung, eine „eng verchlungenere“ Verbindung mit einem darüber gemalten Galgen und mit Unterschriften der

merkwürdigsten Orthographie. Die Einschiffung von rund 2500 Mann weiterer Truppen der Seebrigade und das Gerücht von besonderen Feierlichkeiten hatten einen ganz gewaltigen Andrang von Fremden zur Folge gehabt.

**Bremerhaven, 2. August.** Seit 12 Uhr treffen mit der Bahn die zur Verschiffung bestimmten Truppen ein. Die Infanterie trägt Khaki-Drill und Strohhut. Auf der „Athen“ werden verschifft das Kommando des Expeditionskorps, die Stäbe und die beiden Bataillone des 4. Ostasiatischen Infanterieregiments, die Probantkolonne, das Lazarett, das Reservedepot und das Kriegslazarettpersonal; auf der „Adria“ die Infanterie, Artillerie und Feldhaubitzenkolonne, im ganzen gegen 2700 Offiziere und Mannschaften.

Die Truppen nahmen nach 2 Uhr in einem offenen Biered zwischen der Lloydhalle und dem festgemachten „Athen“ Aufstellung. Bei dem Offizierskorps befinden sich die Feldgeistlichen, bei den Mannschaften Leute der Feldpost. Der Andrang des Publikums war gewaltig. Auf der Weiser hatten sich mehrere geschmückte Vergnügungsdampfer eingefunden. Um 4 Uhr kam das Kaiserpaar mit den Prinzen Eitel Friedrich und Albrecht und der Umgebung, welcher sich der General der Infanterie v. Gahnte und der württembergische Militärattaché Oberst v. Marchtaler angegeschlossen hatten, an Land. Die Majestäten, welche von den Truppen und dem Publikum mit stürmischen Hochrufen begrüßt wurden, begaben sich an Bord des „Athen“, mit welchem auch eine kriegerische Kompagnie Württemberger abgeht, besichtigten das Schiff und sprachen viele Offiziere und Mannschaften an. Beim Verlassen des Schiffes rief der Kaiser: „Adieu, Kameraden“, worauf Generalleutnant v. Löffel ein donnerndes ausgenommenes Hurrah auf den obersten Kriegsherrn ausbrachte.

Nachdem die kaiserlichen Majestäten die „Athen“ besichtigt hatten, begab sie sich zu Fuß nach der „Adria“, um auch dieses Schiff zu besichtigen. Auch hier sprachen die Majestäten viele Offiziere und Mannschaften an. Die Kaiserin beschenkte einige Artilleristen mit Photographien. Der Kaiser verlieh auch hier das Schiff mit dem Rufe: „Adieu, Kameraden!“ während die Mannschaften ein dreifaches Hurrah riefen. Als die Majestäten zum Dampfer „Ketter“ zurückkehrten, brachten ihnen die Mannschaften und das Publikum stürmische Ovationen dar. Der Kaiser und die Kaiserin fuhren dann nach der „Hohenzollern“ zurück. Der Kaiser nahm auf der Kommandobrücke, die Kaiserin auf Deck Aufstellung. Gleich darauf, um 5 Uhr, setzten sich „Athen“ und „Adria“ hintereinander in Bewegung. An Bord der letzteren spielte die mit ausbreitende Regimentsmusikapelle, am Quai die Kapelle der Matrosen-Artillerie. Die Mannschaften der ausreisenden Schiffe sangen „Deutschland, Deutschland über alles“ und „Die Wacht am Rhein“. Die voll besetzten Schiffe boten einen herrlichen Anblick. Tausende von Menschen standen am Ufer, grüßten mit Züchenschwenken und tauchten mit den Mannschaften Hochrufe aus. Als die Schiffe die „Hohenzollern“ passierten, spielte die Kapelle den Yorkschen Marsch. Der Kaiser salutirte und ließ das bekannte Flaggensignal sehen, worauf die Mannschaften laute Hurrahs ausbrachten.

Der Kaiser ließ sich an Bord des „Athen“ die Offiziere des Generalcommandos vorstellen, besonders lange unterhielt er sich mit den Sanitätsoffizieren und den beiden Feldgeistlichen, dem protestantischen wie dem katholischen. Beiden, den Aerzten wie den Geistlichen gegenüber, würdigte er in besonders ernstlichen Worten die Aufgabe, die ihrer harret.

Neben den Angehörigen der Feldpost mit ihren Orangebinden waren die Feldgeistlichen die markantesten Erscheinungen im Gefolge des Commandeurs. Beide, der protestantische und der katholische Geistliche, hohe Gestalten, die mit ihren hochgeschlossenen, langen schwarzen Civilröcken, den mächtigen Reistiefeln mit Sporen und dem bei ihnen lila behänderten Brigadepfand geben eine zwar ungewöhnliche und überraschende Figur, ermangeln jedoch in ihrer Ausstattung in keiner Weise der Würde, die ihr Amt erfordert. Beide werden an Bord eine Kojje gemeinsam bewohnen. — Die Arbeiterschaft des Lloyd, deren Verhalten und Eifer in diesen arbeitsreichen und kritischen Tagen nicht warm genug hervorgehoben werden kann, hat noch eine schwere Probe auf ihre Leistungsfähigkeit zu bestehen.

Mit dem beginnenden Vormarsch der internationalen Truppen gegen Peking wird es sich zeigen müssen, ob die chinesische Regierung an der fremdenfreundlichen Haltung, die sie seit Mitte des vorigen Monats wieder einzunehmen für gut befand, festhalten wird. Nur unter dieser Voraussetzung darf man hoffen, daß das erste Ziel der Vormarschbewegung gegen die Hauptstadt, die Befreiung der eingeschlossenen Ausländer, erreicht werden wird. Wie berechtigt jedoch das allgemeine Mißtrauen in die Aufrichtigkeit der chinesischen Kundgebungen ist, dafür werden uns heute in nachstehendem Telegramm wiederum die handgreiflichsten Beweise geliefert.

Die Times bringt nämlich heute ein vom 21. Juli datirtes Telegramm aus Peking von ihrem bereits todt geglaubten dortigen Correspondenten, welches namentlich die Doppelzüngigkeit und dreiste Verlogenheit der chinesischen Regierung grell beleuchtet. Danach theilte das Tjingki-Yamen am 3. Juli dem englischen Gesandten Sir Claude Macdonald die Copie eines Telegramms des Kaisers von China an die Königin Victoria mit, worin alle vorher begangenen Gewaltthaten den gemeinen Banditen zur Last gelegt werden und die Bitte ausgesprochen wird, die Königin möge der chinesischen Regierung beistehen, einen Ausweg aus ihrer schlimmen Lage zu finden. Noch am Tage vorher jedoch hatte ein kaiserliches Edict die Vögel zur Fortsetzung ihrer loyalen und patriotischen Bemühungen, alle Christen auszuwachen, aufgerufen. Dasselbe Edict befahl allen Bizekönigen und Gouverneuren, die fremden Missionare aus dem Lande zu jagen und die einheimischen Christen zur Abschaffung ihres Glaubens zu zwingen. Nachfolgende Edicte sprechen die hohe kaiserliche Zufriedenheit mit den Schandthaten der Vögel, insbesondere der Niedermordung eingeborener Christen aus. Gleichzeitig wird darin allen Volke bekannt gegeben, daß kaiserliche Prinzen und Würdenträger Anführer der Vögel sind. Vermuthlich

unter dem Eindruck der Nachricht von der Erstürmung von Tientsin durch die vereinigten Truppen nahm die Regierung am 18. Juli eine radicale Schwendung vor, und zwar in dem mehrfach erwähnten Edict von jenem Tage, worin zum ersten Mal der Tod des Freiherrn von Ketteler erwähnt wird. Das Edict schreibt dieses traurige Ereigniß gleichfalls Ausschreitungen von Straßenräubern zu, während, so betont der Correspondent, die That ohne Zweifel mit Vorbedacht und zwar, wie der überlebende Begleiter des Freiherrn von Ketteler, Herr Corbes, bezeugen kann, durch einen kaiserlich chinesischen Officier ausgeführt worden ist. Die Streitmacht, welche die Legationen umzingelt hält, besteht aus kaiserlichen Soldaten unter General Lungfuhang und Junglu, der also keineswegs, wie in früheren Meldungen behauptet wurde, die Belagerten unterstützt. Ihre Tapferkeit ist wiederholt in kaiserlichen Edicten rühmend anerkannt worden, obwohl sie vornehmlich darin bestand, Frauen und Kinder mit Schrapnels und Explosivkugeln zu beschleßen. Am schwersten jedoch wurde das schützende Legationsgebäude durch Brandstiftung gefährdet. In ihrer Verbrissenheit, es zu zerstören, zündeten die Chinesen die benachbarte Sanlin-Akademie an, bei deren Einäschung die kostbare und völlig unersehbliche Bibliothek ein Raub der Flammen wurde. Eine charakteristische Illustration für die barbarischen Instincte dieses sogenannten uralten Kulturvolkes! Immer wieder versuchen die Belagerer, die Eingeschlossenen durch freundschaftliche Bekanntschaften einzuschläfern und sie dann durch einen Nachtangriff zu überrumpeln, aber vergeblich. Auch nachdem seit dem Aufhören der offenen Feindseligkeiten die Hauptcontingente der kaiserlichen Truppen aus Peking abmarschirt und der fremden Entfahrgemeinde entgegengezogen sind, hat die Wachsamkeit der Belagerten nicht nachgelassen, zumal die Chinesen die Barriaden fortgesetzt verstärken, ebenso die Batterien auf den Stadtmauern. Die Familien aller Gesandten sind wohl und der Gesundheitszustand der Belagerten im allgemeinen vorzüglich.

#### Rußlands politische Haltung

zu den Wirren in China erfährt jetzt eine klare Beleuchtung durch die amtliche Publication des Depeschenwechsels zwischen dem Kaiser von China und von Rußland. Man ersieht daraus, daß bei Abendung der Antwortdepesche des Czaren in Petersburg noch die Neigung herrschte, keinen Kriegszustand mit China anzuerkennen, daß Rußland aber auch nur dann der Peking Regierung Hülfe angeheißt lassen will, wenn diese den energischen Willen zur Herstellung der Ruhe zeigt. Wie man uns aus Petersburg telegraphirt, schreibt der amtliche Reichsbote: Die Nachrichten über den Gang der Ereignisse in China beweisen vollkommen die Machtlosigkeit der Peking Regierung gegenüber der rebellischen Bewegung einiger Reichsprovinzen und die Schwierigkeit der Herstellung der Ordnung. Diese Lage hat den Bogdochan, den einzigen legalen Herrscher in China, bewogen, Kaiser Nikolaus II. um seine Vermittelung zu bitten. Das vom 3. Juli datirte Telegramm des Kaisers Kuang-sü an den Kaiser von Rußland schreibt alle Unordnung böswilligen Agitationen und dem Haß gegen die Christen zu. Als die Meuterei ausbrach, war es für Rußland zu spät, Repressivmaßregeln zu ergreifen. Die allgemeine Volksaufregung war für ein energisches Einschreiten bereits zu groß, es war sowohl für die Gesandtschaften als auch für die Europäer in den Freihaßen Gefahr im Verzuge, und der Aufruhr war allgemein geworden. Die europäischen Regierungen glaubten, hierin ein Genährenlassen der Rebellion seitens der Regierung des Bogdochan sehen zu müssen, weshalb Europa gegen China rüstete. Der Kaiser Kuang-sü bittet deshalb unter Berufung auf die 200jährige Freundschaft Rußlands und Chinas den Kaiser Nikolaus II., ihm Maßregeln zur Rettung Chinas anzugeben und gleichzeitig die Initiative zur richtigen Anwendung solcher Maßregeln zu ergreifen. Am 3. Juli wurde durch die chinesische Gesandtschaft das Telegramm folgendermaßen beantwortet: Der Kaiser von Rußland steht mit Bedauern die Ereignisse im Himmlichen Reich wegen ihrer schweren Folgen. Die vollkommene Unkenntniß über die Lage in Peking, die Abwesenheit von Nachrichten über das Schicksal der kaiserlichen und der anderen Missionen sowie der russischen und der anderen europäischen Unterthanen erschweren jede Vermittelung zu Gunsten Chinas. Die Bestrebungen Rußlands sind auf ein Ziel gerichtet: Auf die Wirtung zur Herstellung der Ordnung und Ruhe im chinesischen Reich. Die russische Regierung, die sich durch stete Freundschaft zu China leiten läßt, wünscht, daß China die ihm drohende Gefahr und die Complicationen abwende und in dieser Hinsicht ist Rußland stets bereit, zur Unterstützung der ausgebreiteten Bewegung jede Hilfe der legalen chinesischen Regierung angedeihen zu lassen. Der Kaiser hofft, der Bogdochan werde in dem vollen Bewußtsein seiner Verantwortlichkeit als oberster Chef der Gewalt die energischsten Maßregeln zur Herstellung der Ruhe in seinem Reich und zur Sicherung des Lebens und des Eigenthums nicht nur der russischen, sondern auch der anderen europäischen, in China lebenden Unterthanen ergreifen.

Vom russisch-chinesischen Kriegsschauplatz an der Nordostgrenze Chinas wird aus Petersburg folgendes berichtet: Ein Telegramm des Generals Grodelow an den Kriegsminister vom 1. August berichtet: „Um die von der starken chinesischen Garnison der Festung Hunschun und von Savelova bedrohten Posten von Nowotjeskoje und Prosjet zu befreien, beorderte ich die Detachements unter General Aigustow, Hunschun zu nehmen. Am 29. Juli wurde der Vormarsch bewerkstelligt und der Kampf eröffnet. Die Chinesen widerstanden hartnäckig. Am 30. Juli wurde Hunschun bezwungen. Unsere Verluste betragen zwei Offiziere todt, sechs Mann todt, vier verwundet. Erbeutet wurden viele Geschütze. Die Einnahme der Festung Hunschun ist von großer Bedeutung für den gesamten Gang der militärischen Operationen auf dem nördlichen mandchurischen Schauplatz.“ Der General löst die Gravour der Truppen der Obersten Jaitshewski und Lissowsky.

Der Vormarsch auf Peking stellt sich als eine ganz außerordentlich schwierige und gefährliche Operation dar, und es wird immerhin als zweifelhaft gelten können, ob die jetzt in Tientsin versammelten Truppen

zu dieser Operation ausreichen. Der Weg Tientsin-Peking beträgt zwar an sich nur 6 Tagemärsche, aber vor 40 Jahren haben die englischen und französischen Truppen unter günstigeren Verhältnissen als die jetzigen 4 Wochen gebraucht, um nach Peking zu gelangen. Von Tientsin aus wird der Marsch zunächst nach Yangtsun gehen, wo eine chinesische Armee sich verschanzt hat und wo mithin der erste ernsthafte Kampf stattfinden wird. Von dort aus dürften die Truppen zum Weitermarsch die Heerstraße wählen, welche sich am rechten Ufer des Peiho über Chuengchang, Siao-choko, Kganping, Tatiouchu, Matow, Hosiengching nach Lungchao hinzieht, von wo aus der Weg nach Peking nur noch 12 Kilometer beträgt. Wenn diese Straße auch den gangbarsten Weg nach Peking bietet, so haben die Chinesen ihn doch durch künstliche Ueberschwemmungen und sonstige Zerstörungen so unwegsam gemacht, daß Cavallerie und besonders Artillerie auf dieser Straße nur sehr schwer und unter ungeheuren Schwierigkeiten vorzubringen vermag. Noch größere Schwierigkeiten wird die Bergpforte bilden, welche jedenfalls nur durch den Wassertransport auf dem Peiho zu ermöglichen sein wird. Aber auch in Peking selbst wird die Truppen eine ganz außerordentlich schwere Arbeit erwarten. Die Stadt Peking ist so stark befestigt, daß, wenn sie überhaupt verteidigt wird, ein Sturmversuch auf dieselbe ausgeschlossen ist. Die Stadt wird von einem Wasserlauf umgeben, der zwar an sich ohne besondere Bedeutung ist, aber dahinter erhebt sich rings um die Stadt eine gewaltige Mauer, deren Höhe ca. 42 Fuß beträgt, und hinter dieser Mauer befinden sich mächtige, breite Wälle, während sich vor der Mauer in Abständen von ca. 80 Metern Deckungstürme befinden. Ein Sturm auf Peking wäre mithin nur dann ausführbar, wenn vorher starke Drehen in die Mauer geschossen worden sind. Das wäre aber nur mit Hilfe schwerer Artillerie möglich. Die ungeheure Schwierigkeit liegt aber gerade darin, diese schwere Artillerie nach Peking zu schaffen. Es handelt sich mithin bei dem Vormarsch auf Peking um ein Unternehmen, über dessen ungeheure Schwierigkeiten man sich keinen Täuschungen hingeben darf und dessen Ausgang man nicht ohne ernste Sorgen entgegensehen kann.

Ueber den Vormarsch der Europäer wird dem Daily Express aus Tschifu gemeldet: Obgleich strenge Censur in Tientsin geübt werde, verlaute dort, daß der Vormarsch auf Peking seit Montag im Gange sei, daß die Verbündeten einen Punkt zwischen Yangtsun und Lofer erreicht haben und gebeten, nächsten Dienstag vor der Hauptstadt zu sein. Es heißt auch in Tientsin, daß Japaner unter General Terafina von Shanhaiwan vorgedrungen seien und Peking bereits Donnerstag zu erreichen hofften.

Ein weiteres Telegramm aus Schanghai will von Kämpfen zwischen Chinesen und Vögern wissen. Lungfuhangs Armee wäre, unterstützt von einer großen Anzahl von Vögern, von Peking nach dem Süden marschirt und mit den Truppen Yuanfuhais in der Nähe von Tschuan in einen Kampf gerathen. Der Ausgang der Schlacht ist noch nicht bekannt. — Wenn es gegen die „weißen Teufel“ geht, werden sich die feindlichen Brüder schon wieder vertragen. Was die Doppelzüngigkeit der chinesischen Mandarinen anlangt, so jagt eine Tientsiner Depesche des Standard im Tientsiner Tschungli-Yamen seinen Aftenstücke entdeckt worden, die klar beweisen, daß hochgestellte Mandarinen, denen die ausländischen Behörden in Nordchina volles Vertrauen schenken, sich gewissenlosen Verrathes schuldig gemacht haben. Unter Anderem habe der Bizekönig von Tschil den Vögern in jeder Weise Unterstützung zugeht werden lassen. — Im Uebrigen rüsten die Chinesen in der umfassendsten Weise. In Kanton nehmen die Behörden Bestreben zu einem Monatssold von 9 Dollars an, das ist das Doppelte der bisherigen Löhnung. Da es bisher Sitte war, daß die Generale einen Theil der Löhnung der Soldaten in die eigene Tasche steckten, so ist dies bei schwerer Strafe verboten worden. Im Uebrigen liegen noch folgende Nachrichten vor:

**Schanghai, 1. August.** Admiral Seymour ist heute auf dem englischen Kriegsschiff „Alacrity“ in See gegangen, um mit dem Bizekönig Liu in Nanjing zu herathen. Wie verlautet, sind in Schanghai 50 Missionare getödtet worden.

**Tientsin, 2. August.** General Gaflee ist hier eingetroffen und hat den Oberbefehl über die britischen Truppen übernommen.

**London, 2. August.** Die „Morning Post“ meldet aus Washington von gestern: Das Kriegsam hat den General Chaffee heute beauftragt, gemeinsam mit den chinesischen Truppen zu operieren, falls diese ernstlich versuchen, die Vögernbewegung zu unterdrücken. Dasselbe Blatt meldet aus Schanghai vom 22. Juli, Vögel-Tschang habe an den Thron ein Schreiben gerichtet, in welchem er erklärt, seine Bemühungen, den Frieden wiederherzustellen, seien fruchtlos, so lange die Regierung nicht ernstlich anfangen, die Vögern zu unterdrücken.

Zu der vor einiger Zeit geäußerten Besorgniß, die chinesische Flotte könne einen Handstreich auf einzelne Transportschiffe der Mächte ausführen, wird der „Köln. Ztg.“ aus Berlin gemeldet, um unter allen Umständen sicher zu sein, daß unsere Transportschiffe gefahrlos das chinesische Meer durchfahren können, werden die Mächte einen besonderen Ueberwachungsdiens ausüben. Nach den vorliegenden Nachrichten befindet sich die chinesische Flotte theils bei Hongkong, theils an der Mündung des Yangse. Da Hongkong vollständig im englischen Interessengebiet liegt, wird dort die Ueberwachung wohl ausschließlich englischen Schiffen zufallen. Am Yangse hingegen, dessen Gebiet große internationale Bedeutung hat, werden voraussichtlich diejenigen Mächte, die dort Interessen haben, Kriegsschiffe entsenden. Der „Köln. Ztg.“ wird weiter gemeldet, an dem nunmehr beschlossenen Vormarsch der vereinigten Truppen nach Peking: von den deutschen Truppen nur eine ganz schwache Abtheilung betheiligt, weil Deutschland gezwungen sei, einen Theil der Truppen zur Sicherung von Kiautschou dorthin zurückzubersufen.

#### Ein Anschlag auf den Schah von Persien

Die ursprüngliche Annahme, daß es sich bei dem gestern gemeldeten Zwischenfalle bei der Ausfahrt des

Schahs von Persien um etwas Bedeutungsloses handle, scheint nach den neueren Nachrichten sich nicht aufrecht erhalten lassen zu können. Die neueren Nachrichten bezeugen

Paris, 2. August. Der Zwischenfall, der heute vormittag den Schah von Persien betroffen hatte, spielte sich sehr rasch ab. Der Schah hatte eben in Begleitung des Großveziers Parent zu Wagen den Palast der Souveräne verlassen, als an der Ecke der Avenue Malatoff der Verbrecher, der sich zwischen 2 Automotobilfahrzeugen verborgen hatte, hervorströmte, einen raschfahrenden Polizisten, der dem Wagen des Schahs folgte, zu Boden warf und zwei bis dreimal den Revolver gegen den Wagen des Schahs richtete. Gerade als er seine Linke auf den Wagenrand stützte, schlug ihm ein Offizier mit der flachen Säbelflinge die Schusswaffe zur Seite, während ein Polizeibeamter sich auf den Mann warf und ihn fest unklammert hielt. Der Wagen des Schahs, der nur einen kurzen Aufenthalt erlitten hatte, setzte wenige Augenblicke danach die Fahrt fort. Der Verbrecher trug eine weite bauchige Sammethose nach Art der Zimmerleute, wollenen Tischtuch und eine Zugmütze und hatte einen Weißdornstock, auch wurde ein Messer bei ihm gefunden. An Geld hatte er zwei Francs bei sich. Er spricht mit stark südlichem Accent, man glaubt aber nicht, daß er ein Italiener ist. Ganz kurz vor seiner Ausfahrt hatte der Schah einen aus Neapel datirten, aber in Paris zur Post gegebenen Brief erhalten, der mit einem anscheinend mit „i“ endigenden Namen unterzeichnet war, in welchem der Schah benachrichtigt wurde, daß ein Mordanschlag auf ihn stattfinden werde. Der Schah legte dem Briefe keine Bedeutung bei. Er begnügte sich vielmehr damit, ihn dem Polizeikommissar zu übergeben. Der Untersuchungsrichter Valles versuchte vergebens, den Mörder zu vernehmen. Er glaubt, dieser habe einen baskischen Accent. Präsident Loubet besuchte den Schah, als dieser um 4 1/2 Uhr nach Paris zurückkehrte.

Nach Angabe des Generals Parent, welcher neben dem Großvezier dem Schah gegenüber saß, benahm sich letzterer mit großer Geistesgegenwart. Er sprang aus dem Wagen, erfaßte das Handgelenk des Attentäters und blickte ihm fest ins Auge. Dann ließ er die Hand des Vurschen mit einer Gebärde der Verachtung fallen. Der Schah benedete dann die Fahrt nach Sebrés und Versailles und ließ es sich dort wohl-schmecken. — Der Revolver war mit fünf Kugeln geladen. Der Schah machte gerade eine Bewegung nach seitwärts, jedoch sein Gesicht dem Zielenden abgewendet war. Als der Attentäter verfaßt wurde, flüchte er in französischer und italienischer Sprache.

Der Attentäter ist etwa 30 Jahre alt, klein, aber stämmig, mit muskulösen Armen. Er hat ein bleiches Gesicht von südländischem Typus, dünnen, leicht aufgewirbelten Schurrbart, blaue, hervortretende Augen. Der Gesamteindruck ist der eines intelligenten Jonatiters, wie er unter der baskischen Bevölkerung nicht selten ist.

Die unverkennbare Ähnlichkeit der äußeren Umstände, unter denen sich die Ermordung des Königs Humbert und der mißglückte Anschlag auf das Leben des Schahs von Persien vollzogen, legt die Vermuthung nahe, daß ein innerer Zusammenhang zwischen diesen beiden neuesten Verbrechen vorhanden sein kann. Die Untersuchung dürfte ergeben, ob diese Vermuthung begründet ist. Jedenfalls hat man nunmehr alle Veranlassung, auf der Hut zu sein und den Spuren dieser niederträchtigen Schandthaten auch bis zu den letzten und äußersten Ausläufern auf das Sorgfältigste nachzugehen.

**Paris, 3. August.** Es ist bisher nicht gelungen, die Persönlichkeit des Mannes festzustellen, der den Mordanschlag gegen den Schah verübte. Nach den Zeugenaussagen glaubt man annehmen zu dürfen, daß derselbe Mißglückte hatte, welche bei der That zugegen waren, auch soll man verfaßt haben, ihn nach seiner Verhaftung zu befreien. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft soll einem Journalisten gegenüber die Ueberzeugung ausgedrückt haben, daß man einer Verführung gegenüberstehe. Der gefragte Mordanschlag stehe mit dem Verbrechen in Monza im Zusammenhang.

In der Umgebung des Schahs hält man den Mordanschlag für die That eines Irren. Der Reiseplan des Schahs erleidet keine Abänderung. Der Schah telegraphirte die Nachricht von dem gegen ihn gerichteten Anschlag selbst nach Teheran.

Der Untersuchungsrichter vernahm gestern Abend mehrere Zeugen, insbesondere den Inspektor des Sicherheitsdienstes und den Maler Mabasky. Dieser sah den Verbrecher vor dem Palast der Souveräne, wie derselbe mit dem Fuße stampfte und sagte: „Es dauert lange“. Ein anderer Mann, der ihn begleitete, zog die Uhr und sagte: „Es ist neun Uhr, der Schah wird nicht mehr lange ausbleiben“. Der Verbrecher weigert sich, einen Verteidiger zu nehmen und weiß fortgesetzt jede Nachfrage zurück.

#### Sächsisches

Hohenstein-Ernstthal, 3. August 1900

Rückmeldung von allgemeinem Interesse werden darbar entgegengenommen und event. honorirt.

**Freiwillige für China!** Wie aus der im amtlichen Theile des heutigen Blattes abgedruckten Bekanntmachung ersichtlich, werden von den Generalcommandos in Kiel und Wilhelmshaven immer noch Freiwillige, und zwar auch solche aus dem Beurlaubtenstande, angenommen. Dieselben erhalten Handgeld und doppelte Löhnung. Die Anmeldung hat bis zum nächsten Mittwoch zu erfolgen, und zwar beim Bezirkscommando Glauchau.

**Das Schützenfest** der Schützen-Kompagnie Neustadt erreichte mit dem gefrigen Tage sein Ende. Herr erwählten bereits in letzter Nummer, daß für Herrn Louis Korb Herr Wilh. Richter den besten Schuß auf die Königscheibe abgab; dem neuen König wurde eine schöne Konjoh-Uhr überreicht. Den zweiten Preis auf die Königscheibe erhielt Herr Theodor Bohne (ein Kaffeefreizeiter), den dritten Herr Louis Böcker (Glas mit Silberbeschlag), den vierten Herr Franz Rood, den fünften Herr Gotthilf Horn, den sechsten Herr Alban Berner. Beim Schießen nach der Preisliste erhielt Herr Richard Werner den ersten Preis (eine Konjoh-Uhr); für ihn gab Herr E. Albani die besten Schüsse ab (58 Punkte mit drei Schüssen). Den zweiten Preis errang sich Herr Emil Albani (einen Wäschschiff). Die nächstbesten

Schieflustungen erzielten folgende, gleichfalls durch Ueberreichung wertvoller Gegenstände ausgezeichnete Herren: Paul Hochmann, Emil Bohne, Wilhelm Nirmberger, Bruno Wolf, Gustav Schreiber, Max Hempel, Otto Wolf, Herm. Bachmann, August Arnold, Rudolf Schelke, August Selbig, Aron Keller jun., Louis Albani, Max Kauf, Robert Pfuhl, Stadtrat Anger, Paul Urban, Emil Kauf, Ferd. Wöfler, Clemens Wäde, Richard Heyde, Konstantin Haubold, Otto Richter, Theodor Schwarzenberg, Fritz Kobes, Apoll. Jauch, Leo Eidner, Paul Semmler, Louis Wölfer, Richard Dressel, Wilhelm Kuchler, Wilhelm Horn, Hermann Wolf, Fritz Nadler, Paul Külle, Karl Rehm, Otto Dressel, Otto Striegler, Willi Vayrig, Alban Uhlig, Otto Voigtland, Branddirektor Schellenberger, Posthalter Männel, Emil Funke, August Großer, Fritz Heine, Zul. Grabner, Emil Wolf und Franz Geisler. Außerdem gelangten noch eine Anzahl Geldpreise zur Verteilung. — Das Schützenfest wurde durch das andauernd schöne Wetter außerordentlich begünstigt, so daß die Neustädter Kompagnie mit Befriedigung auf den Verlauf des diesjährigen Festes zurückblicken kann.

**Oberlungwitz, 3. August.** Bei dem gestern Mittag nach 1 Uhr hier aufgetretenen Gewitter schlug der Blitz in das Herrn Kornndorfer gehörige Haus, richtete am Gebäude Schaden an und setzte ein Bett in Brand. Glücklicherweise wurde dies sofort von den Hausbewohnern bemerkt, denen es gelang, die Flammen zu unterdrücken.

**Wittgenstorf, 1. August.** Am Bahnbau verunglückten gestern Abend zwei Arbeiter, der eine aus Auerwalde, der andere aus Köthensdorf, in schwerer Weise; sie stürzten mit einer zu stark gegangenen Bauhowy einen fünf Meter hohen Abhang hinab, wobei der eine einen starken Schädelbruch, der andere innere Verletzungen davontrug. An dem Aufkommen der beiden Verunglückten, die bis heute fröhlich die Befinnung noch nicht wieder erlangt haben, wird gezweifelt.

**Olfa, 1. August.** Heute Nachmittag brach beim Gutsbesitzer Rudolph ein größeres Schadenfeuer aus, wodurch in kurzer Zeit das Scheunen- und Seitengebäude mit Pferdebestall niederbrannten. Verbrannt sind noch 2 Schlitten, ein Wagen und andere Gegenstände.

Mit dem ersten Augusttage ist im **Dresdner** Verkehrsleben infolge ein bedeutungsvoller Fortschritt vollendet worden, als nimmere sämtliche Straßenbahnlinien elektrisch betrieben werden.

### Nachtrag.

**Rom, 3. August.** Gestern Abend wurde in Neapel ein Unbekannter verhaftet. Derselbe erklärte, er sei Seidenarbeiter und in Benevento geboren, er habe viele Jahre in Amerika gearbeitet, sei von dort zurückgekehrt und habe sich über Paris nach der Lombardie begeben. Man beschlagnahmte bei ihm ein Notizbuch mit Adressen von Ausländern. Die Polizei hält ihn für einen Anarchisten. Die Anarchisten Lanner und Quinavallo, sowie die Geliebte Bressis, Emma Anazza, wurden von der Polizei nach Monza gebracht.

Der „Agencia Stefani“ zufolge ist trotz eifriger Nachforschung das Testament des Königs Humbert bis jetzt nicht gefunden worden. Der Ober-Jägermeister Graf Carminati die Brambilla wurde nach Rom geschickt, um es dort zu suchen. Dadurch werden die Anordnungen bezüglich des Begräbnisses verzögert. Die Regierung hat formell vorgeschlagen, daß das Begräbnis in Rom stattfinden.

In Turin haben sich bereits 20000 Bürger in eine Subskriptionsliste für einen Kranz eingetragen, und zwar jeder mit einem Betrage von 20 Centimes. Das Ministerium des Innern hat heute das Nähere angeordnet zur Vorbereitung eines Platzes im Pantheon, wo die sterblichen Ueberreste des Königs ruhen sollen, bis man eine dauernde Ruhestätte für den König errichtet haben wird. Kardinal Ferrari soll der Königin Margherita einen eigenhändigen Brief des Papstes überbracht haben. Die Leiche des Königs wird nicht einbalsamirt, sondern heute Abend im Beisein der Majestäten und der Prinzen in einen Doppelsarg aus Blei und Nußbaumholz gelegt. Der italienische Konsul in Christiania wurde telegraphisch angewiesen, die nach dem Polarmeer abgehenden Walfischfänger zu beauftragen, die Trauernachricht dem Herzog der Abruzzen zu übermitteln. Das Telegraphenbureau in Mailand hat allein gestern 32000 Depeschen theils empfangen, theils übermittelt.

**Rom, 2. August.** Die in Mailand erscheinende „Sega Lombarda“ berichtet, Augenzeugen bei der Ermordung des Königs und auch der königliche Stallknecht hätten den Behörden gegenüber ausgesagt, im Augenblicke der Ausführung des Verbrechens wären um den königlichen Wagen vier oder fünf Personen mit schwarzen Kravatten, gleich derjenigen Bressis, bemerkt worden. Nach Vollenbung der That hätten dieselben Personen lebhaft geschrien, um die Verwirrung zu steigern und die Flucht Bressis zu erleichtern. Die „Corriere Italia“ will wissen, es sei heute Abend auf dem römischen Bahnhof ein Mann unter dem Verdacht, ein Mitschuldiger Bressis zu sein, verhaftet worden. Derselbe sei erst kürzlich aus New-York nach Italien gekommen. Er wurde nach Monza überführt. Die „Stelle“ behauptet, die Polizei habe eine wichtige Entdeckung gemacht; es handele sich um ein wichtiges Komplott, das in Amerika und Paris geschmiedet und in Italien ausgeführt worden sei. Es bildet dies die erste Stufe anderer ähnlicher Verbrechen, welche in Europa zur Ausführung kommen sollen.

**Paris, 3. August.** Der „Petit Parisien“ meldet, daß der Brief, in welchem dem Schah von Persien mitgeteilt wurde, es sei ein Attentat auf ihn beabsichtigt, mit Angelo Bartholozzi unterzeichnet sei und die Mittheilung enthalten habe, daß Anarchisten, welche sich in dem Hause der Piazza Medina Nr. 5 in Neapel versammelt hatten, einen Freund Bressis zur Ermordung des Schahs bestimmt hätten.

**London, 3. August.** Die „Times“ schreiben: Wir haben Grund zu glauben, daß der Schah mit Rücksicht auf die letzten Ereignisse und auf die Trauer am englischen Hofe keine Abfahrt, England zu besuchen, anzugehen habe. Das Blatt bemerkt dazu, dieser Entschluß des Schahs bedeute einen Vorwurf gegen die abendländische Civilisation.

**China.**  
**Crefeld, 3. August.** Der hiesige Zweigverein des vaterländischen Frauenvereins bewilligte für die verwundeten Soldaten in Ostasien 15,000 Mark.  
**Bremervaden, 3. August.** Se. Majestät der Kaiser kam heute Vormittag 10 Uhr in Begleitung der Generale von Bressen und Mackensen und dem Oberstleutnant Freiherr von Berg an Land und besichtigte eingehend die morgen in See gehende „Pönicia“, auf welcher die Ladung in vollem Gange war. Sodann begab sich der Kaiser auf das Torpedoboot „Steipner“, verweilte dort einige Zeit und kehrte gegen 12 Uhr auf die „Hohenzollern“ zurück. Ihre Majestät die Kaiserin besuchte am Vormittag das Seemannshaus und den Fischereihafen.

**München, 3. August.** Das 2. Bayerische Bataillon des 4. Ostasiatischen Infanterie-Regiments ist um 2 1/2 Uhr Früh unter großartigen patriotischen Kundgebungen der Volksmenge abgereist. Prinz Alfons und Herzog Christoph, sowie der Kriegsminister wohnten der Abfahrt bei.

**Berlin, 3. August.** Der Dampfer „Wittekind“ mit dem 1. Seebataillon und der Dampfer „Frankfurt“ mit dem 2. Seebataillon sind am 3. August in Singapur angekommen und beabsichtigen am 4. August nach Hongkong abzugehen.

**London, 2. August.** Die „Times“ melden aus Shanghai vom 1. August: In chinesischen Kreisen verläutet, Lipingtschang, der in Peking eingetroffen ist, sei zum zweiten Befehlshaber der Truppen Jungfus ernannt worden und nehme eine ausgesprochen feindseligen Haltung ein.

Derselben Blatte zufolge erhielt Lipingtschang am 31. Juli ein kaiserliches Dekret, durch welches ihm abermals befohlen wird, sofort nach dem Norden abzuziehen. Die Schwierigkeiten seiner Lage nehmen täglich zu.

Wie der „Express“ aus Shanghai berichtet wird, haben französische Truppen Mongse in Yunnan besetzt. **London, 3. August.** Die auf Peking vorrückende Streitmacht der Verbündeten beträgt nach Shanghai Telegrammen 20,000 Mann; sie sollen 170 Geschütze mit sich führen, wobei allerdings wohl die vielen kleinen Maschinenkanonen von den Marineabteilungen mitgezählt sind. Der britische Gesandte Sir Claude Macdonald gab in seiner letzten Botschaft der Befürchtung Ausdruck, daß der am 18. Juli abgeschlossene Waffenstillstand von Seiten der Chinesen, denen offenbar die Munition ausgegangen war, nur eine List gewesen sei, um Zeit zu neuen Rüstungen zu gewinnen. Seither sind zwei Wochen vergangen; wie mag es jetzt in der chinesischen Hauptstadt aussehn? Dem russischen Generalkonstab sind aus China, wie man aus Petersburg telegraphirt, folgende Nachrichten zugegangen: General Silvano meldet aus Chabarowsk vom 31. Juli, er habe aus Schanghai erfahren, daß die Gesandten in Peking am Leben seien, und daß bei der Vertreibung der Gesandtschaften 80 Matrosen gefallen seien. Die russische Gesandtschaft sei wenig bedrängt. Seit dem 16. Juli hätten die Angriffe aufgehört.

Aus Tientsin wird berichtet, daß die meisten chinesischen Truppen und Boger bei Yangtsun, 30 Meilen nördlich von Tientsin, sich sammelten. Die Detachements des gefallenen Generals Niech am Peiho-Flusse hätten nach den vielen gehaltenen Verlusten fast aufgehört zu existieren. Weiter nördlich gebe es wenig Truppen; man rechne, daß sich in Peking 50,000 Mann ausgebildete Truppen und eine große Zahl von Bogern befinden, deren Kraft noch nicht gebrochen sei. — Der Marich auf Peking vor dem Ende der Regenzeit ist sehr riskant. Das Wetter ist sehr unregelmäßig.

**Handel und Industrie.**  
**Woll.**  
**Antwerpen, 2. August.** Terminkontrationen. Contract B Ro-Woll-Kammung August 4,35 Frs., September 4,37 Frs., Oktober 4,40 Frs., November 4,42 Frs., Dezember 4,45 Frs., Januar 4,48 Frs. Umlauf: 40,000 kg. Stimmung: Fest.

**Baumwolle.**  
**Liverpool, 2. August.** Umlauf: 4000 B., davon 1/2 Speculation und Export 200 B. verkauft. Weichung. Abblügel amerikanische Lieferungen: August-September 5,3 64 Käufer, Oktober-November 4,38 64 do., Dezember-Januar 4,30 64 do., Februar-März 4,26 64 do.

**Bremen, 2. August.** Baumwolle willig. Upland mittel (Imp loco 62 1/2 Pf.).

**New-York, 1. August.** Erster Bericht. Der Markt auf Lieferung eröffnet stetig. August 8,94, Oktober 8,26, Dezember 8,18, März 8,20. — Zweiter Bericht. Amerikanische auf Lieferung August 8,86, Oktober 8,26, Dezember 8,12, März 8,19. — Die heutigen Anflüsse von Baumwolle in allen Häfen werden auf 1000 Ballen geschätzt. — Dritter Bericht. Stetig. August 8,94, Oktober 8,26, Dezember 8,10, März 8,16.

**Kaffee.**  
**Hamburg, 2. August.** 3 Uhr. August 43,00, September 42,00, Oktober 42,25, November 43,50, Dezember 43,75, Januar 44,00, Februar 44,25, März 44,25, April 44,50, Mai 44,75, Juni 45,00, Juli 45,25. Gehauptet.

**Bremen, 2. August.** Kaffee unverändert. Reis fest.

**Wagdeburg, 2. August.** Preise für greifbare Rohwolle (Ausschließlich Verbrauchssteuer). Kornzucker. I. Product 88 Proc. ohne Sad nutzlos, Kochzucker 71 Proc. ohne Sad nutzlos. Tendenz: Ruhig ohne Angebot. Preise für greifbare Waare. (Einschließlich Verbrauchssteuer) Kristallzucker I 28,80 M., Brodrasfinade I 28,80 M., Brodrasfinade II 28,87 1/2 M., Würfelzucker II 30,20 M., gemahlene Rasfinade 28,80 M., gemahlener Weis 1 28,30 M. — Tendenz: Ohne Geschäft aus erster Hand.

**Metalle.**  
**Bremen, 2. August.** Raffinirtes Percotenn. Raf 30 1/2 Pct. loco 7,40 B.

**Getreide und Futtermittel.**  
**Wien, 2. August.** Weizen loco fest, Oktober 7,65 B., 7,66 B., April 7,95 B., 7,97 B. — Roggen Oktober 6,82 B., 6,83 B., April 7,02 B., 7,04 B. — Hafer Oktober 5,25 B., 5,26 B. — Mais August 6,30 B., 6,32 B., September 6,27 B., 6,28 B. — Weiz 1901 4,87 B., 4,88 B. — Roghtz August 13,50 B., 13,50 B.

**New-York, 2. August.** (Anfang). Weizen September 80 1/2, behauptet. — Mais September 4 1/2, schwach.

**Sacramento, 2. August.** (Anfang). Weizen September 75 1/2, — Mais September 37 1/2, — Schmalz September 6 8/8.

**Railungseinsparungen.** Kontanz wurde eröffnet über das Vermögen des Anton Käthes, Dampfdruckerei und Bildhauer in L. Wöfler, über das des Steinmetzmeisters Gottlieb R. H. Friedrich in L. Wöfler, über das des Fuhrwerksbesitzers Hermann Gustav Otto in Oberlungwitz, über das des Schneidermeisters Georg Heinrich Gin el in Plauen und über das des Malers Ernst Robert Siefert in Reichenbach. — Schladtotehmarkt im Schlachthaus und Viehhofe zu Chemnitz am 2. August 1900. Auftrieb: 27 Rinder (und zwar 2 Ochsen, 1 Kalbe, 10 Kühe, 14 Bullen), 844 Lämmer. 21 Schafe, 640 Schweine, zusammen 1042 Thiere. Geschäftsgang: langsam. Ueberkauf blieben zurück: 12 Rinder 6 Schafe und 9 Schweine.

**Räber:** 1) feinste Maß (Wollschmuck) und beste Saugfäher 38—40, 2) mittlere Maß und gute Saugfäher 35—37, 3) geringe Saugfäher 32—34, 4) ältere geringere Saugfäher (Fresser) fehlen. Schafe: 1) Mastlamm und jüngere Mastlamm fehlen, 2) ältere Mastlamm fehlen, 3) mehliges Mastlamm fehlen, 4) Mastlamm (Wergschafe) fehlen. Schweine: 1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 51—53, 2) fleischige 47—49, 3) geringe entwidelt, sowie Sauen und Eber 44—46.

Die Preise verstehen sich für 60 kg., bei Mindern für Schlachtgewicht, bei Rälbern und Schafen für Lebendgewicht, bei Schweinen für Lebendgewicht unter Veränderung von 26 kg. Zara für je 1 Schwein.

Wochsel. — Discant.	Amsterdam per 100 Ct. fl.	11 1/2 p. 1169 —
Brüssel und Antwerpen pr.	11 1/2 p. 2 R.	168 —
100 Francs	11 1/2 p. 3 R.	81,20
Italienische Plätze pr. 100	11 1/2 p. 10 R.	76,30
Paris	11 1/2 p. 2 R.	81 —
Schweizer Plätze pr. 100 Frs.	11 1/2 p. 3 R.	80,48
London pr. 1 Pfd. Sterl.	11 1/2 p. 3 R.	20,26
Madrid und Barcelona pr.	11 1/2 p. 3 R.	—
100 Pesetas	11 1/2 p. 3 R.	81,50
Paris pr. 100 Francs	11 1/2 p. 3 R.	80,80
Petersburg pr. 100 Rubel	11 1/2 p. 3 R.	—
Baris pr. 100 Rubel	11 1/2 p. 3 R.	—
Wien pr. 100 Kr. De. W.	11 1/2 p. 3 R.	94,25
Deutsche Reichsbank: Discant 5/0 — Lombard-B. 6/0.		83,10

### Kirchliche Nachrichten

**Parochie St. Christophori zu Hohenstein-Ernstthal.**  
Som 28. Juli bis 3. August.

Getraut: Carl Ferdinand Post, Weber und Emma verw. Kramer geb. Gödritz. Arthur Johann es Himmelreich, Weber und Clara Minna Tischler.  
Getraut: Alina Ella, T. des Webers Friedrich Oskar Köber, Anna Helene, T. des Handarbeiters Max Roscher. Carl Fritz, T. des Restaurateurs Ernst Max Lieberowitz. Melanie Charlotte, T. des Webers Emil Hermann Lieber. Albin Curt, S. des Klempners Albin Männel. Frieda Helene, T. des Bäckermeisters Friedrich Otto Voigt. Wilhelm Arthur, S. des Schlossers Eduard Wilhelm Neuber. Marianne Martha, T. d. s. Kaufmanns Wilhelm Ferdinand Linger. Erich Walter, S. des Schuhmachers Wenzel Frisch.

Beigaben: Alte Gertrud, T. des weill. Expedienten Hermann Max Silbermann aus Leipzig, 1 J. 6 M. 26 T. Carl Hermann Wölter, Weber, 66 J. 6 M. 28 T. Johannes Rudolf, S. des Handelsmanns Anton Kösternecht, 1 J. 2 M. 27 T. Johann Gottlieb Günther, Fandarbeiter, 72 J. 6 M. 3 T.

Am 8. Sonntag nach Trinitatis früh 7 Uhr **Beichte und Communion.**  
Vormittag 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Matt. 21, 28—31. Herr Pastor Albrecht.  
Nachmittag 1 1/2 Uhr **Kindergottesdienst.**  
Vormittag 9 Uhr **Predigtgottesdienst** im Besaale der Hüttengrundschule.  
Ev.-luth. **Jungfrauenverein:** Abends 8 Uhr im Vereinslocale.  
Ev.-luth. **Jungfrauenverein:** Besuch des Schwesternvereins in Glaucha. Abfahrt nachm. 1 Uhr vom Bahnhof Hohenstein-Ernstthal, den 6. August, Abends 1 1/2 Uhr **Missionsstunde** im Bahnhofslocale.

Bibelunterlage auf dem Pfarramt: Traubstiel zu 6 und 8 M., Konfirmationsbibel zu 1,80 M., Schulbibel zu 1,50 M., Neue Testamente zu 80 und 30 Pf.  
Bibelgesellschaft find auf dem Pfarramt zu haben.  
**Parochie St. Trinitatis zu Hohenstein-Ernstthal.**  
Am 8. Sonntag nach Trinitatis früh 7 Uhr **Beichte und heil. Abendmahl.** Herr Hilfspfarrherr Seidl.  
Vormittag 9 Uhr **Predigtgottesdienst.** Herr Diaconus Wagenteuch aus Leipzig.

**3 bis 4 Mädchen**  
von 14 bis 16 Jahren sucht bei gutem Lohn zu leichter Handarbeit  
**Max Semmler,**  
Eimbach i. S., Weststraße 43.

**Gilchlergehilfen**  
sorgt gesucht.  
**Louis Wappler.**

**Handschuhformirerinnen u. Repassirerinnen**  
sucht sofort bei hohem Wochenlohn  
**Paul Voitel,** Oberlungwitz.

**Strumpfwirker**  
auf 6 theil. feine Fußmaschine per 12. August gesucht.  
**J. F. Böthe Nachf.**  
Oberlungwitz.

**Carton-**  
**Arbeiterinnen**  
sucht bei gutem Lohn sofort  
**Richard Weber.**

**Wartthelfer**  
gesucht. Zu erf. in der Geschäftsstelle des Tageblattes.

**Formerinnen**  
zum Anlernen werden gesucht.  
**Appreturanstalt Hohenstein.**

**Wadelfeiler**  
auf seine Arbeit sofort gesucht.  
**Ernst Legdre, Schubertstr. 32.**

**Postpaket-Adressen**  
100 Stück 35 Pfg.

**Rechnungs-Formulare**  
100 Stück 1 M.

sind vorräthig in der  
**Buchdruckerei J. Nuhr.**

Nachmittag 1 1/2 Uhr **kirchliche Unterredung** mit den Junglingen.  
Abends 1 1/2 Uhr **Jungfrauenverein** im Cantorat.  
Wochenamt: Herr Hilfspfarrherr Seidl.

**Son Oberlungwitz.**  
Getraut: Emil Cornelius Franke, Bergarb. hier und Auguste Marie Hartm. an.

Getraut: Hermann Paul, S. des Zimmermanns Hermann Louis Weinzold. Georg Walter, S. des Strumpfm. Paul William Schmeber. Helene Martha, T. des Nadelmachers Otto Hermann Wendler. Max Otto, S. des St. umphy. Otto Worich Müller. Ella Clara, T. d. s. Buchdr. Paul Bernhard Hippold. Max Paul, S. des Bergarb. Paul W. Nagel. Abby Anna T. des Paul Ludwig Wendler, Strumpfm. in Oberlungwitz. — 3 unebel. R.

Beigaben: Frau Louise Wilhelmine Hofmann, Ehefrau des Strumpfm. August Friedrich Hofmann, 68 J. 3 M. Fritz Erich, S. des Kohlenhändlers Fritz Erich Ruder, 1 J. 2 M. 18 T. Max Bruno, Interni. S. des Strumpfm. Hermann Louis Gränly, 4 M. Selma Helene und Selma Frieda, S. des Bergarb. Ernst Emil Kreydenitz, 18 T. — 3 unebel. R. — Der todgeb. S. des Jan arb. Ernst Köhler. Die todgeb. T. des Nadelmachers Otto Hermann Ehrhardt. Frieda Ella, T. des Maurers August Theodor Kantschke.

Am 8. Sonntag nach Trinitatis, 6. August, Vormittag 1 1/2 Uhr **Predigtgottesdienst.** Rom. 8, 6—9. Herr Pastor Laube. Nach der Predigt **Beichte** und heil. **Abendmahl.** Abends 1 1/2 Uhr **Predigtgottesdienst.** Herr Pastor Laube. Collecte für Heidenmission.

Am 8. Sonntag nach Trinitatis, 6. August, früh 9 Uhr **Gottesdienst.** Herr Pastor Wötter.  
Nachmittag 1 1/2 Uhr **Katechismusanterredung** mit den Jungfrauen. An die Eltern und Dienstherrschaften ergelbt die kirchliche Bitte, die Jungfrauen zu dieser Unterredung anzuhalten.

Abends 1 1/2 Uhr **Jungfrauenverein** in der Pfarre. Montag, den 6. August, Abends 8 Uhr **Frauenverein** im Restaurant Teutonia.  
Dienstag, den 7. August, Abends 8 Uhr **Bibelstunde.** Die Woche für Begräbnisse und Hauscommunione hat Herr Hilfspfarrherr Marx, für Taufen und Trauungen Herr Pastor Wötter.

**Son Wittenbrand.**  
Sonntag, den 6. August, vormittag 8 Uhr **Predigt.** Herr Pastor Dr. Bönhoff aus Pöhlitz.

**Son Grumbach mit Tirschteln.**  
Am 8. Sonntag nach Dreieinigkeitsfest, 6. August 1900, früh 1 1/2 Uhr **Gottesdienst.**  
Nachmittag 2 Uhr **Heidenmissionsfest.** Festprediger: Diaconus von Kleinbuch aus Pöhlitz.  
Nachmittag 4 Uhr **Kadaverversammlung** im Gasthof. Bericht: Missionar Wammsle.

**Son Langenbursdorf.**  
Am 8. Sonntag nach Trinitatis, früh 1 1/2 Uhr **Beichte**, um 9 Uhr **Predigtgottesdienst.** Herr Cand. theol. G. einer-Gallenberg, nach der Predigt heil. **Abendmahl.**  
Nachmittag 1 1/2 Uhr **Katechismusanterredung** mit der konfirmiten Jugend.

**Son Verndorf.**  
Am Sonntag, den 5. August, (Dom. 8. p. Trin.), Vormittag 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Rom. 8, 6—9.

Ein anständiger Herr kann erhalten.  
**Logis**  
erhalten. **Logisstr. 10, 1. Et.**  
**Logis zu vermieten**  
ab 1. 10. im **Gewerbekhaus.**

Die glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen hoch erfreut an  
**Rossa u. Frau**  
geb. Gruber.  
Oberlungwitz, den 2. Aug. 1900.

**Todes- und Begräbniss-Anzeige.**  
Donnerstag früh 1 1/2 Uhr verschied sanft und ruhig unser lieber Vater, Gross- und Schwiegervater, Bruder und Schwager, der Schneidermeister  
**Christian David Uhlig**  
in seinem 76. Lebensjahr.  
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 1 1/2 Uhr unter freierwilliger Begleitung statt.  
Um stilles Beileid bitten  
**Die trauernden Hinterlassenen.**  
Oberlungwitz, den 2. August 1900.

**Todes- und Begräbniss-Anzeige.**  
Heute früh 1 1/8 Uhr entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwieger- und Grossmutter  
**Frau**  
**Amalie Henriette verw. Engelmann**  
geb. Hillmann  
in ihrem bald vollendeten 91. Lebensjahre.  
Dies zeigen tiefbetruert nur hierdurch an  
die Familien  
**Engelmann, Schmidt, Falschor, Layritz.**  
Hohenstein-Ernstthal, den 3. August 1900.  
Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet Montag Nachmittag 1 1/2 3 Uhr statt.

# Gasthof zum grauen Wolf. **GROSSE BALLMUSIK.**

Morgen Sonntag von Nachmittag 4 Uhr

Ergebenst ladet ein

Gustav Siegert.

## Einsiedler-Böhmisch-Bier

vollkommener Ersatz für Pilsner und sonstige böhmische Biere offeriert  
Einfiedel bei Chemnitz.

**Einsiedler Brauhaus**  
E. Schwalbe.

## Gasthof zum Lamm Oberlungwitz

Heute Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an

## GROSSE BALLMUSIK.

Hierzu ladet freundlichst ein

L. Kühner.

## Gasthaus zur Zeche.

Sonntag, von Nachmittag 4 Uhr an

## grosse öffentliche BALLMUSIK.

Es ladet ergebenst ein

Oswald Anke.

## Gasthof Wüstenbrand.

Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an

## GROSSE öffentl. Ballmusik.

Hierzu ladet ergebenst ein

Emil Unger.

## Gasthof z. blauen Stern, Gersdorf

Morgen Sonntag von Nachm. 4 Uhr an:

## starkbesetzte Ballmusik

Ergebenst ladet ein

J. Hofmann.

## Gasthof Ruhlschnappel.

Morgen Sonntag

## starkbesetzte Ballmusik.

Freundlichst ladet ein

J. Jahl.

## Gasthof z. Deutschen Eiche, Lugau

Sonntag und Montag, den 5. und 6. August

## Grosses Volks-Vogelschiessen mit Ballmusik

Für gute Küche u. ff. Biere ist bestens gesorgt und ladet ergebenst ein

Moritz May.

Auch ist ein Doppel-Caroussel aufgestellt.

## Öffentl. Ballmusiken

finden statt:

Sonntag, d. 5. August von 4 Uhr an

Hohenstein-Ernstth.	Schützenhaus Altstadt.
"	Schützenhaus Neustadt.
"	Gasthof zum grauen Wolf.
"	Weißerhaus, 4-6 Saiten.
"	Bergmannsgrub.
Hermisdorf	Gasthof zur grünen Linde.
Erlbach	Gasthof zur Linde.
Hohndorfer Gasthof.	
Oberlungwitz	Casino.
"	Gasthof Deutscher Reiter.
"	Gasthof zum Lamm.
"	Gasthof zum Hirsch.
"	Zogenhaus.
Lugau	Gasthof Deutsche Eiche.
Gersdorf	Gasthof zum grünen Thal.
"	Gasthof zum blauen Stern.
Ursprung	Gasthaus zum deutschen Hof.
Wüstenbrander Gasthof.	

## Altdeutsche Trinkstube.

Heute Sonnabend

Schweinsfüchel und Rölze.

## Zauberhaft schön

sind alle, die eine zarte, schneeweiße Haut, rosigen, jugendlichen Teint u. ein Gesicht ohne Sommerprossen haben, daher gebrauch' n Sie nur **Kadebeuler Milienmilch- u. Seife** von: **Bergmann & Co., Kadebeul-Preßden.**  
Schuhmarke: Stedensperd.  
à St. 60 Bfg. bei: Apoth. Janch, Wöhren Apoth. und Emil Reichen'ach in Hohenstein, Apoth. Himmelreich in Ernstthal, Apoth. Krause in Oberlungwitz, Apoth. Heber Wimmer in Lugau.

**Frish geräuchert. Vachs Feinste marinirte neue Heringe Frish geräuch. neue Heringe Neuen Sauerkohl, empfiehlt Arthur Wiedner, Delikatessehandlung, Altmarkt.**

## Schälgurken

spottbillig bei **Liebmann.**  
**Max Sonntag**  
Uhrenmacher  
Uhrenhandlung.

## Im Monat August

verkaufte zurückgesetzte **Plüschtschdecken,** glattfarbig oder bunt, mit kleinen Webefehlern, à Stück bis 25 Mk. Fantasietischdecken, Rips- u. Crepdecken mit Kommoden- u. Nüchschdecken. Kinderwagen, Sopha- u. Wollatlas-Steppdecken besonders billig. Deckenhandlung von

**Paul Thum,**  
Chemnitz,  
2 Chemnitz' Strasse 2.

Alle Sorten **Geschäftsbücher** fertigt **EDUARD REIN** Chemnitz.  
Special Geschäft für alle Contor-Bedürfnisse

Wer eine Wäschemangel fürs Haus aufstellen, oder einen unbenutzten Raum sehr gut rentabel machen will, lasse sich franco Prosp. und Aust. v. d. **Chemnitz' Wäschemangelfabrik Joh. Magirus** (vorm. Otto Ruppert) **Sappel-Chemnitz** kommen.

## Peener's Restaurant.

Heute Sonnabend  
Anstich eines Fässchens Münchner Pilsner.

## Stadt Plauen.

Donnerstag bis Montag, von morgens 10 Uhr ab zu sehen  
das größte Weltwunder des 19. Jahrhunderts  
**General Boum,**  
der kleinste Kellner der Welt,  
hat nur die Größe eines 3 jährigen Kindes, 24 Jahr alt, 75 cm groß,  
12 Kilogramm schwer.  
Ergebenst ladet ein **Paul Uhlig.**

## Pferde-Versicherungs-Vereins

aus den Ortshästen:  
Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Wüstenbrand,  
Hermisdorf und Mittelbach

zur gefl. Kenntnissnahme, daß **Sonntag, den 5. August a. c., Nachm. 4 Uhr im Gasthof „zum Deutschen Kaiser“** Oberlungwitz eine

## Versammlung

stattfindet. Tagesordnung:  
Wahl eines Vertrauensmannes und zweier Taxatoren.  
**Vierdecker-Verein für das Erzgebirge zu Stollberg.**

**Singetauschte gebrauchte Maschinen**  
insbesondere **Mähmaschinen für Gras und Getreide, Heuwender, Drillmaschinen u. Milchcentrifugen** hat in noch gut brauchbarem, zum Theil fast neuem Zustande billigst abgegeben  
**Arno Günzei, Maschinenhalle, Altenburg,**  
Kotteritzerstr. 8a, Fernsprecher Nr. 538.  
Man verlange Verzeichniß und Beschreibung hierüber.

## Vinavigo Spanische Weingesellschaft

Hamburg.  
Import feiner alter, garantirt reiner **Weine, Portwein, roth u. weiss, Sherry, Madeira, Marsala, ff. Cognac, Lacrimae-Christi.** Specialität: **Medicinal-Malaga** für Schwächliche, Kranke, Blutarme und Bleichsichtige. — Verkauf in 1/4 u. 1/2 Flaschen zu Originalpreisen bei **Emil Fr. Zeuner** vorm. G. A. Schreck & Co., Hohenstein-Er.



## Schleie

empfehl't **G. Schobert, Lungwitz-rit.**  
**Waisgott's geklärten Citronensaft,** anerkannt best. u. wohlgeschmecktestes Fabrikat für Speise- und als Erfrischungsmittel empfehl't **Emil Uhlig u. Alb. Vetter.**

## Gefahrne Räder

in gutem Zustande billig zu verk  
**Seidel, Bahnhofstr. 12.**

## Waare zum Ketteln

und Handnäherei geben aus  
**Heyer & Redlob.**

**MACK'S**  
PYRAMIDEN  
**Glanz-Stärke**  
ist das Beste Stärkemittel.  
Jedem vorrätig in Packeten zu 10, 20 u. 50 Pf.  
u. Mack (Fabrik von Mack's Doppel-Stärke) Elm.

## Ein Hausgrundstück

auf einem Dorfe, 1/2 Stunde von Hohenstein-Er. entfernt, mit 2 Stuben, Stallung, angebautem Schuppen, laufendem Wasser, schön. D-Fliesen ca. 143 Qu.-Ruth. g. u. p. ist Alters halber preiswerth zu verkaufen. Näheres zu erfahren **Oberlungwitz 265.**

## Zu verkaufen

eine Gartenwirthschaft mit lebendem und totem Inventar, ca. 20 Scheffel.  
**Wilhelm Schuster, Bernsdorf.**

## 8er Strickmaschine

ist billig zu verkaufen.  
**Johannsgarten, 2 Tr.**

## Bundstroh

verkauft à Str. 1 1/2 Mk.  
**Oberlungwitz Nr. 484.**

## 1100 Mk.

zu 4 1/2 % sichere Hypothek sofort oder später gesucht. Offerten **Postkarte 8** erbeten.

**Kreisverein**  
Hohenstein-Ernstthal.  
**Sonnabend,** den 4. August a. c.  
Berammlung i. Hotel „3 Schwane“

## I. Kr.-U.-V.

Hohenstein-Ernstthal.  
Heute Sonnabend Abend  
**Berammlung.**  
Zahlreichem Erscheinen sieht entgegen  
**Der Vorstand.**

## Turnverein Germania, Oberlungwitz.

Heute Sonnabend, d. 4. August nach dem Turnen  
**Haupt-Berammlung.**  
Tagesordnung Ball-Angelegenheit. Einer zahlreichen Btheiligung sieht entgegen  
**Der Vorstand.**

## Concertina-Verein Gersdorf.

Morgen Nachmittag 3 Uhr  
**Berammlung und Probe.**  
Beschlus über Schlagzeug.  
**Der Vorstand.**

## Auction!

**Montag,** als den 6. August a. c. von vormittags 9 Uhr an versteigere ich im Gasthof z. Braunen Hof eine größere Parthie neue Pferdebeden, Herren- u. Kinder-Unterhosen, Herren-normal-Henden, Strohhüte für Herren und Kinder, Knaben- u. Mädchen, Damenschürzen, zwei anderthalbschlaf. neue Matragen, 1000 Stück gute Cigarren u. a. m. gegen sofortige Baarzahlung. Auktionswaare wird stets von Unterzeichnet. angenommen.  
**Hermann Helbig,**  
Auctionator.

**Goldne Trauringe**  
Emil Apel  
Goldarbeiter  
Hohenstein-Er. Dresd. Str.

**Berlora** Mittwoch vor acht Tagen eine schwarze in gelb gefasste Halskette. Finder erhält, da ein Andenken, 3 Mark Belohnung. Abzugeben im Café Central, R. u. Stadt.

## Zacherlin



Nicht in der Düte!  
Einzig echt in der Flasche!

Das ist die wahrhaft untrügliche, radicale Hilfe gegen jede und jede Injecten-Plage.

Hohenstein: Oscar Fichtner, Drog.  
C. Floss, Adler-Drog.  
Ernstthal: Wilh. Küchler, Herm. Müller, Joh. Alfred Otto.  
Oberlungwitz: Paul Krause, Ap. Emil Röder.  
Reichenbrand: E. Fischberg.  
Siegmar: Ernst Schmidt, Kräutergewölbe.